Nekrolog

Autor(en): **Wegelin, H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **14 (1900)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nekrolog.

Heinrich Boltshauser.[1]

Nach längerem Krankenlager, aber doch für seine Freunde ganz unerwartet, verschied am 1. August 1899 in Amrisweil *Heinrich Boltshauser*, Sekundarlehrer. Seit 1876 ein treues Mitglied unseres Vereins, folgte er nicht nur mit Interesse den Verhandlungen desselben, sondern nahm auch stets selbstthätig Anteil an der Förderung wissenschaftlicher Arbeiten. Er läßt eine schmerzlich empfundene Lücke zurück.

Am 19. März 1853 als Sohn schlichter Landleute zu Ottoberg geboren, widmete sich Heinrich Boltshauser, nachdem er die Primarschule seines Heimatortes, die Sekundarschule Weinfelden und das Seminar Kreuzlingen durchlaufen hatte, dem Lehrerberuf. Seine erste Stelle fand er zu Hosenruck am Nollen; jedoch blieb er hier nur kurze Zeit, da ihm der Drang nach weiterer Ausbildung keine Ruhe ließ. Nachdem er 1873/74 in Lausanne studiert und darnach die thurgauische Sekundarlehrerprüfung bestanden hatte, wirkte er vikariatsweise in Frauenfeld und Affeltrangen, zog indes abermals in die Fremde, um sich als Institutslehrer in Wales in der englischen Sprache zu vervollkommnen. Von hier aus wurde er 1876 an die Sekundarschule Amrisweil berufen, der er 24 Jahre lang seine volle Manneskraft widmete. Nach allen Richtungen ein tüchtiger, gewissenhafter Lehrer, gestaltete Boltshauser seinen Unterricht anschaulich, klar, gründlich und anregend. Seine Schüler rühmen ihm nach, daß er nicht nur bestrebt war, den Vorschriften des Lehr- und Stundenplanes zu genügen,

[1] Dem Verfasser stand außer eigener Erinnerung ein Nekrolog, gehalten von Herrn Lehrer C. Müller in Amrisweil in der Bezirkskonferenz Bischofszell, zur Verfügung.

10741
126285

sondern mit Erfolg darnach trachtete, neben dem Verstande auch Herz und Gemüt zu bilden. Seine Kollegen hatten an ihm stets einen treuen, wohlmeinenden Freund. Die Spezialkonferenz Amrisweil übertrug ihm zu wiederholten Malen das Präsidium und nahm auch oft dankbar belehrende Vorträge aus dem Gebiete der Naturwissenschaften entgegen, mit denen er jeweilen in die Lücke trat, wenn die Traktandenliste dürftig ausfiel.

Neben der Lehrthätigkeit an der Sekundarschule verschaffte sich Boltshauser auch dankbare Anerkennung als Lehrer des technischen Zeichnens an der gewerblichen Fortbildungsschule, als Dirigent des Männerchors, der unter seiner Leitung an mehreren kantonalen Sängerfesten den Lorbeer errang, und als Aktuar der Wasserversorgungskommission. Ueberall schätzte man seinen ernsten, unabhängigen Charakter, seine pflichtgetreue Rechtlichkeit und sein einsichtiges Erfassen praktischer Fragen.

Den 6. Juni 1878 verheiratete sich Boltshauser mit Bertha Dickenmann von Lantersweil. Der äußerst glücklichen Ehe sind vier Kinder entsprossen, von denen zwei erwachsene Töchter und ein noch jüngerer Sohn den Vater überleben. Der Tod seines Schwiegervaters veranlaßte ihn 1889, von seiner Lehrstelle Urlaub zu nehmen und nach Lantersweil überzusiedeln. Aber sein neuer Stand als Landwirt, Stickfabrikant und Ortsvorsteher konnte ihn für die Dauer nicht befriedigen. Bald verkaufte er seine Liegenschaften und kehrte zu der altgewohnten Lehrthätigkeit zurück. Indes beschäftigte ihn von da an doch immer der Gedanke, sich von seinem Lehrberufe soweit unabhängig zu machen, daß er nicht bis zum gänzlichen Verbrauch seiner Kräfte darauf angewiesen sei. Als sich ihm deshalb einige Jahre später Gelegenheit bot, ein hübsches Heimwesen samt Ladengeschäft zu erwerben, zögerte er nicht, es zu kaufen, und glaubte nun, in nicht zu ferner Zeit, sobald Gesundheitsrücksichten es verlangten, sich von der Schule zurückzuziehen.

Leider war ihm das nicht vergönnt. Mitte Mai 1899 warf ihn ein Typhusanfall mitten aus seiner Thätigkeit heraus auf das Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Im Gefolge der tückischen Krankheit trat nämlich noch Lymphdrüsentuberkulose auf, und diesem neuen Ansturm

war der geschwächte Körper nicht mehr gewachsen. In der Morgenfrühe des 1. August schlummerte er sanft und schmerzlos ein.

In seinen Mußestunden arbeitete Boltshauser mit Vorliebe in den Naturwissenschaften. Er studierte die Flora seiner engern Heimat, anfänglich nur die Gefäßpflanzen, später auch die Moose, und als seine Thätigkeit als Experte der thurgauischen Rebschaukommission ihn auf die Pflanzenkrankheiten hinwies, wandte er sich mit ganzer Kraft diesem schwierigen Gebiete zu. Hier erzielte er trotz der Lücken in seiner fachwissenschaftlichen Vorbildung mit Hülfe seines eisernen Fleißes, seines Scharfblicks und eines vorzüglichen Zeichentalentes Erfolge, die seinen Namen weit über die Grenzen der Heimat hinaus zu einem geachteten gemacht haben. Sein Erstlingswerk in dieser praktischen Wissenschaft war der „kleine Atlas der Krankheiten und Feinde des Kernobstbaums und des Weinstocks“, ein Wegweiser im Kampfe mit den feindlichen Mächten, welche die wichtigsten Kulturen des Thurgaus fortwährend bedrohen und schädigen. Auf den 25 farbigen Tafeln und in dem begleitenden Texte werden 53 Schädlinge — 12 parasitäre Krankheiten, 39 Insekten und 2 Milben — in Aussehen und Wirkung zur Anschauung gebracht und zugleich die Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßregeln angegeben. Die beste Anerkennung für das in diesem Werke klar zu Tage getretene Talent erhielt Boltshauser dadurch, daß ihm Herr Professor Kirchner in Hohenheim vorschlug, gemeinsam mit ihm einen ähnlichen, aber größer angelegten Atlas herauszugeben. Mit Freuden ging er darauf ein, und so erschien denn von 1896 an der „Atlas der Krankheiten und Beschädigungen unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen“. Dieses prächtige und allseitig als vorzüglich anerkannte Werk enthält in den vier erschienenen Serien von Boltshausers Hand gezeichnet 94 lebenswahre farbige Tafeln mit den pflanzlichen und tierischen Schädlingen unserer wichtigsten Feld- und Gartengewächse. Leider war es Boltshauser nicht vergönnt, das Werk zu vollenden. Die beiden letzten Teile waren bereits vorbereitet, die meisten Tafeln schon gezeichnet, als der unerbittliche Tod ihm Stift und Pinsel aus der Hand nahm.

Bei seinen Arbeiten entdeckte Boltshauser zwei neue Pilzarten. Dem einen, einem Nußbaumschädling, gab er den

Namen Ascochyta Juglandis, während der andere, der Blattfleckenpilz der Bohne, von Professor Saccardo in Padua ihm zu Ehren Ascochyta Boltshauseri benannt wurde.

Daß ein solcher Naturforscher unserer thurgauischen naturforschenden Gesellschaft nicht fern blieb, sondern ihre Bestrebungen nach Kräften unterstützte, ist selbstverständlich. Sie ehrte ihn durch die Wahl in den Vorstand, und der Lorbeerkranz, den sie an seinem Sarge niederlegte, bezeugte, daß sie seinen Wert zu schätzen wußte und sein Andenken in Ehren halten wird. *H. Wegelin.*

Verzeichnis der von Boltshauser publizierten naturwissenschaftlichen Arbeiten.

1. *Beitrag zu einer Flora des Kantons Thurgau:* Verzeichnis der in der Umgebung von Amrisweil wildwachsenden Phanerogamen und Gefäßkryptogamen. Mitteilungen der thurg. naturforschenden Gesellschaft, Heft VI, 1884.
2. *Beitrag zur Flora des Kantons Thurgau:* I. Nachtrag zum Verzeichnis der Gefäßpflanzen. II. Verzeichnis der in der Umgebung von Amrisweil gefundenen Laubmoose. Mitteilungen der thurg. naturforschenden Gesellschaft, Heft VIII, 1888.
3. *Kleiner Atlas der Krankheiten und Feinde des Kernobstbaums und des Weinstocks.* 25 Blätter in Farbendruck mit nach den neuesten Forschungen bearbeitetem Text. Frauenfeld, Verlag von J. Huber, 1889.
4. *Eine Krankheit des Weizens* (Septoria glumarum Pass.) Mitteil. der thurg. naturforschenden Gesellschaft, Heft IX, 1890.
5. *Blattflecken der Bohne* (Ascochyta Boltshauseri Sacc.). Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten, I. Bd., 1891, pag. 135—136, mit einer Tafel.
6. *Der gegenwärtige Stand der Getreiderostfrage.* Mitteilungen der thurg. naturforschenden Gesellschaft, Heft XII, 1896.
7. *Krankheiten unserer Kirschbäume.* Mitteilungen der thurg. naturforschenden Gesellschaft, Heft XIII, 1898.
8. *Blattflecken des Walnußbaumes,* verursacht durch Ascochyta Juglandis nov. spec. Zeitschrift für Planzenkrankheiten, VIII. Bd., 1898, pag. 263.
9. *Atlas der Krankheiten und Beschädigungen unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen,* herausgegeben von Dr. O. Kirchner, Professor an der landw. Akademie in Hohenheim, und H. Boltshauser, Sekundarlehrer in Amrisweil. I. Serie: Getreidearten, 1896. II. Serie: Hülsenfrüchte, Futtergräser und Futterkräuter, 1897. III. Serie: Wurzel- und Handelsgewächse, 1898. V. Serie: Obstbäume, 1899. Stuttgart, Verlag von Eugen Ulmer.